

An die Oberbürgermeisterin der Stadt Köln,
den Rat der Stadt Köln,
die zuständige Schulverwaltung
sowie die Öffentlichkeit

Offener Brief

Die Peter-Ustinov-Realschule erhalten und Verantwortung für eine vielfältige Kölner
Schullandschaft übernehmen

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Schulpflegschaftsvorsitzender der Henry-Ford-Realschule in Köln-Seeberg und Vorsitzender der Landeselternschaft der Realschulen in Nordrhein-Westfalen e. V. verfolge ich die Diskussion um die mögliche Umwandlung der Peter-Ustinov-Realschule in eine Gesamtschule mit großer Aufmerksamkeit und persönlicher Anteilnahme.

Wer sich in der Elternvertretung engagiert, weiß, dass hinter jeder schulpolitischen Entscheidung Menschen stehen. Eltern, die sich Gedanken um den Bildungsweg ihrer Kinder machen. Schülerinnen und Schüler, die ihre Schule als vertrauten Ort erleben. Lehrkräfte, die tagtäglich Verantwortung übernehmen. Und Schulgemeinschaften, in denen über viele Jahre etwas entstanden ist, das sich nicht ohne Weiteres in Zahlen ausdrücken lässt.

Genau deshalb möchte ich mich zu Wort melden. Nicht, weil ich die Herausforderungen der Kölner Schulentwicklungsplanung unterschätze, sondern weil ich überzeugt bin, dass wir bei der Suche nach Lösungen auch den Wert dessen im Blick behalten müssen, was bereits gewachsen ist.

Die Peter-Ustinov-Realschule durfte im vergangenen Jahr ihr 125-jähriges Bestehen feiern. Ein solches Jubiläum ist weit mehr als ein Anlass zum Feiern. Es steht für Generationen von jungen Menschen, die dort einen Teil ihres Lebens verbracht haben, für Erinnerungen, Begegnungen und persönliche Entwicklungen. Es steht für eine Schule, die über viele Jahrzehnte hinweg Teil ihrer Stadt und ihrer Gemeinschaft gewesen ist.

Dass mit Igor Ustinov, dem Sohn des Namensgebers Peter Ustinov, sogar ein Mitglied der Familie die Schule zu diesem besonderen Anlass besuchte, macht die Verbundenheit mit ihrer Geschichte auf besondere Weise sichtbar.

Eine solche Tradition verpflichtet nicht dazu, alles unverändert zu lassen. Schulen müssen sich weiterentwickeln, und die Bildungslandschaft einer Stadt muss auf neue Bedürfnisse reagieren können. Aber eine lange Geschichte sollte Anlass sein, besonders genau hinzuschauen, bevor Entscheidungen getroffen werden, die das Gesicht einer Schule grundlegend verändern könnten.

Die Peter-Ustinov-Realschule ist ein Beispiel dafür, was eine gute Schule ausmacht. Das zeigt sich nicht allein im Unterricht, sondern vor allem in den Menschen, die sich mit Herzblut für sie einsetzen. Eine engagierte Schulpflegschaft, die Verantwortung übernimmt, Anliegen aufgreift und sich mit großer Überzeugung für die Interessen der Schülerinnen und Schüler einsetzt, ist dafür ebenso ein Beispiel wie ein Förderverein, der das Schulleben aktiv mitgestaltet und dort unterstützt, wo zusätzliche Hilfe und Ideen gebraucht werden. Wenn Eltern nicht nur ihre Kinder begleiten, sondern sich darüber hinaus für die gesamte Schulgemeinschaft starkmachen, entsteht ein besonderer Zusammenhalt. Genau dieses Miteinander verdient Anerkennung. Es zeigt, dass die Peter-Ustinov-Realschule nicht einfach nur ein Ort des Lernens ist, sondern eine

Gemeinschaft, in der Menschen gemeinsam etwas bewegen und Verantwortung füreinander übernehmen.

Aus meiner Arbeit in der Elternvertretung und aus dem Austausch mit Realschulen in ganz Nordrhein-Westfalen weiß ich, wie viel persönlicher Einsatz hinter einer funktionierenden Schulgemeinschaft steckt. Dieses Engagement findet häufig abseits der großen öffentlichen Aufmerksamkeit statt. Eltern investieren ihre Freizeit, bringen unterschiedliche Interessen zusammen, suchen das Gespräch und setzen sich für die Zukunft ihrer Schulen ein. Sie tun das, weil ihnen die Bildung und die Chancen ihrer Kinder am Herzen liegen.

Als Vorsitzender der Landeselternschaft der Realschulen in Nordrhein-Westfalen sehe ich es deshalb auch als meine Aufgabe, diesen Stimmen Gehör zu verschaffen. Elternvertretung bedeutet für mich nicht, nur dann Stellung zu beziehen, wenn bereits Entscheidungen anstehen. Sie bedeutet, Entwicklungen aufmerksam zu begleiten, unbequeme Fragen zu stellen und sich dort einzubringen, wo die Zukunft von Kindern und Schulen berührt wird.

Dabei geht es mir ausdrücklich nicht darum, Gesamtschulen und Realschulen gegeneinander auszuspielen. Köln braucht ausreichend Schulplätze und tragfähige Lösungen für die kommenden Jahre. Ebenso braucht Köln eine vielfältige Bildungslandschaft, in der unterschiedliche Schulformen ihren Platz haben und Familien zwischen verschiedenen Bildungswegen wählen können!

Die entscheidende Frage sollte daher nicht allein lauten, wo zusätzliche Schulplätze geschaffen werden können. Wir sollten ebenso fragen, welche Möglichkeiten es gibt, den wachsenden Bedarf zu decken, ohne eine bestehende Schule und ihre gewachsene Identität aufzugeben. Ich wünsche mir, dass diese Fragen mit der nötigen Offenheit geprüft werden und dass alle ernsthaft in Betracht kommenden Alternativen auf den Tisch kommen.

Besonders ermutigend finde ich, dass die Peter-Ustinov-Realschule mit ihrem Anliegen nicht alleinsteht. Die Unterstützung durch die Wilhelm-Busch-Realschule, weitere Kölner Realschulen und die Landeselternschaft zeigt, dass das Schicksal einer Schule auch andere Menschen bewegt. Diese Solidarität ist für mich mehr als eine gemeinsame Unterschrift unter einem offenen Brief! Sie ist ein Zeichen dafür, dass Elternvertretungen Verantwortung füreinander übernehmen und sich nicht erst dann füreinander interessieren, wenn die eigene Schule betroffen ist.

Gerade in einer Zeit, in der die Anforderungen an Schulen und Familien wachsen, brauchen wir diesen Zusammenhalt. Wir müssen nicht in jeder Frage einer Meinung sein, um einander zuzuhören und die Anliegen anderer ernst zu nehmen. Und wir dürfen bei allen notwendigen Veränderungen nicht vergessen, dass hinter jeder Schule Menschen stehen, die sich mit ihr verbunden fühlen und sich für sie einsetzen.

Ich möchte die Verantwortlichen der Stadt Köln deshalb bitten, der Peter-Ustinov-Realschule und ihrer Schulgemeinschaft mit der Offenheit zu begegnen, die eine Entscheidung von solcher Tragweite verdient. Die bisherigen Leistungen der Schule, ihre Geschichte und die Perspektiven der Menschen vor Ort sollten bei der weiteren Planung einen angemessenen Platz erhalten. Dazu gehört auch, mögliche Alternativen sorgfältig zu prüfen und die Gründe für die letztlich getroffenen Entscheidungen nachvollziehbar darzulegen.

Ich schreibe diese Zeilen aus der Überzeugung heraus, dass gute Schulpolitik nicht nur darin besteht, auf neue Anforderungen zu reagieren. Sie zeigt sich auch darin, wie wir mit dem umgehen, was Menschen über Jahrzehnte aufgebaut haben. Veränderung und Bewahrung

müssen keine Gegensätze sein. Mit Weitsicht, Dialog und dem Willen, unterschiedliche Interessen zusammenzubringen, lassen sich Lösungen suchen, die beidem gerecht werden.

125 Jahre Peter-Ustinov-Realschule sind ein Stück Kölner Bildungsgeschichte. Diese Geschichte verdient Respekt, die Menschen hinter ihr verdienen Gehör und die Zukunft der Schule verdient eine faire Chance.

Dafür setze ich mich als Elternvertreter und Vorsitzender der Landeselternschaft der Realschulen in Nordrhein-Westfalen ein.

Mit freundlichen Grüßen

Ismail Sönmez
Schulpflegschaftsvorsitzender der Henry-Ford-Realschule Köln-Seeberg

Vorsitzender der Landeselternschaft der Realschulen in Nordrhein-Westfalen e. V.

Köln, den 17.10.2026

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'I' followed by a series of loops and a final 'S' shape, representing the name Ismail Sönmez.